



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 132. Mittwochs den 9. Juny 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da in Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19ten November 1808, in dieſem Jahre wiederum ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Verſammlung derſelben ausſcheidet, ſo wird der Löblichen Bürgerſchaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorſchriftsmäßige Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf bevorſtehenden 22. Juny dieſes Jahres in nachſolgenden 33 Bezirken, nämlich:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| 1) im Sieben-Eurfürſten-Bezirk, | 18) im Hummeret-Bezirk, |
| 2) • drei Berge Bezirk, | 19) • Drei Linden-Bezirk, |
| 3) • Barbara-Bezirk, | 20) • Roſen-Bezirk, |
| 4) • Börfen-Bezirk, | 21) • Sand-Bezirk, |
| 5) • Poſt-Bezirk, | 22) • Dohm-Bezirk, |
| 6) • Blauen Hirsch-Bezirk, | 23) • Hinterdohm-Bezirk, |
| 7) • Johannis-Bezirk, | 24) • Schweidniger Ager-Bezirk, |
| 8) • Regierungs-Bezirk, | 25) • Zwinger-Bezirk, |
| 9) • Albrechts-Bezirk, | 26) • Schlachthof-Bezirk, |
| 10) • Magdalenen-Bezirk, | 27) • Biſchofs-Bezirk, |
| 11) • Eliſabeth-Bezirk, | 28) • Mauritius-Bezirk, |
| 12) • Urfuliner-Bezirk, | 29) • Oder-Bezirk, |
| 13) • Jeſuiten-Bezirk, | 30) • Mathias-Bezirk, |
| 14) • Vincenz-Bezirk, | 31) • Goldene Rad-Bezirk, |
| 15) • Bernhardiner-Bezirk, | 32) • Grüne Baum-Bezirk, |
| 16) • Theater-Bezirk, | 33) • Elftauſend Jungfrauen-Bezirk, |
| 17) • Chriſtoph-Bezirk, | |

ſtatt finden wird. Der dem Wahlgeſchäfte vorſchriftsmäßig vorangehende Gottesdienſt wird dieſes Jahr

- 1) für die evangeliſchen Confessions-Verwandten in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin,
 - 2) für die katholiſchen Confessions-Verwandten in der Pfarrkirche zu St. Adalbert,
 - 3) für die Bekenner des moſaiſchen Glaubens in der Synagoge,
- gehalten werden, und laden wir des Endes alle ſtimmfähigen Bürger hierdurch ein: ſich an gedachtem 22. Juny d. J. zu dem nach geendigtem Gottesdienſte vorzunehmenden Wahl-Ge-

schäfte ohnfehlbar in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist, und wird übrigens jedem stimmsfähigen Gliede der löblichen Bürgerschaft sowohl die Stunde, als auch der Ort der Wahl-Versammlung durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders, so wie bisher geschehn, bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83 der Städte-Ordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitrith, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschloffen werden wird.

Zugleich fordern wir aber auch alle stimmsfähigen Glieder der hiesigen Commune recht angelegentlich hierdurch auf: in den angeordneten Wahl-Versammlungen nicht ohne sehr dringende Ursachen auszubleiben, auf jeden Fall aber ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher oder bei dem Herrn Wahl-Commissarius selbst mit gesetzlichen Gründen zu entschuldigen, und haben übrigens diejenigen, welche ohne gesetzliche Entschuldigung schon mehrmals ausgeblieben, und auch diesesmal wiederum ohne gesetzliche Entschuldigung ausbleiben sollten, zu gewärtigen: daß sie die durch das Gesetz festgestellten nachtheiligen Folgen davon unausbleiblich treffen, und daß sie sonach nicht allein des ihnen verfassungsmäßig zuständigen Stimmrechts so wie der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, entweder für immer oder doch für eine gewisse Zeit, werden für verlustig erklärt, sondern daß sie auch, in Gemäßheit der §§. 202 und 204 der Städte-Ordnung, als solche, die sich den Verlust des Stimmrechts selbst zugezogen, werden behandelt, das heißt: daß sie bei der Vertheilung der aufzubringen nothwendigen Communal-Steuer verhältnißmäßig stärker als andre hiesige Communal-Glieder werden angezogen werden. Breslau den 26. May 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

* Landeshut, vom 5. Juni.

Heute erschien der für uns so festliche Tag, wo wir das Glück hatten unsern ritterlichen König in unsern Mauern begrüßen zu können. Sr. Königl. Majestät trafen auf Ihrer Reise von Breslau, schon Nachmittag um 3 Uhr hier ein. Obzwar Hitze und Staub das Fahren beschwerlich machten, so waren Se. Königl. Majestät doch sehr wohl und in einer heiteren Stimmung, und geruhten, während die Pferde gewechselt wurden, sich mit unserm ruhmwürdigem Landrathe, den Herrn Reichsgrafen zu Stolberg-Wernigerode in den huldvollsten Ausdrücken, über den Zustand der Leinen-Manufaktur zu unterhalten, auch einige Erfrischungen zu genießen. Dankerfüllt schlugen unsere Herzen dem geliebten Vater des Vaterlandes entgegen, der durch zwei schwere Wintermonate die Armen des Kreises durch reichliche Spenden von Brodt, Salz und Geld erquickt, und den Schaden, den im vorigen Jahre die Wasserfluthen bei uns angerichtet hatten, reichlich vergütigt hatte. Begleitet von den aufrichtigsten Segenswünschen, reisten Sr. Königl. Majestät von hier nach Schloß Fischbach weiter, wo Allerhöchstdieselben Abends 6 Uhr eintrafen und von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm, Ihro Königl. Hoheiten der Frau Kronprinzessin, der Frau Erbgroßherzogin v. Mecklenburg, der Frau Fürstin Auguste von Liegnitz u. begrüßt wurden.

Noch passirten unsern Ort, der Staatsrath und General-Staabsarzt, auch Leib-Medicus Sr. Königl. Maj. Hr. Dr. v. Wiebel, Se. Durchlaucht der Fürst Wolkonskoi, die Frau Gräfin Orloff, und um 5 Uhr verkündete das Lauten aller Glocken, daß Ihro Majestät die Kaiserin aller Rußen, sich unsern Mauern nahe. Im offenen Wagen fuhren Ihro Majestät an der Seite Sr. Königl. Hoheit, unsers allgemein geliebten Kronprinzen, langsam durch das Stadthor ein, und erfreuten alle durch den huldvollsten Gruß, und eine höchst gnädige Unterhaltung mit dem Reichsgrafen zu Stolberg. Allerhöchstdieselben schienen von der langen Reise nicht im mindesten angegriffen und geruhten einige Erfrischungen anzunehmen. Auf der Straße nach Schmiedeberg hin, hatte der Herr Graf da wo die hohen und höchsten Herrschaften das Terrain von Leppersdorf passirten, 21 durch Guirlanden verbundene Ehrenporten errichten lassen, welche von Ihro Kaiserl. Majestät sehr huldvoll betrachtet wurden, und Allerhöchste veranlaßten, den Befehl zu geben: daß bei deren Passage nur Schritt gefahren werden durfte. Der Herr Reichsgraf zu Stolberg hatten die Gnade, Ihro Kaiserl. Majestät in einem nahe folgenden Wagen begleiten zu dürfen. In Schreibendorf, eine Meile von hier, war ebenfalls eine Ehrenpforte erbaut, und das feierliche Lauten der Glocken empfing und begleitete auch hier die hohen Reisenden, welche Abends um

8 Uhr, begünstigt von dem schönsten Wetter, zu Fischbach anlangten.

Der Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin, die aus weiter Ferne an die Brust des königl. Vaters eilte, war höchst rührend, und läßt sich nicht beschreiben. Ihre Majestäten fühlten sich am väterlichen Herzen ungemein beglückt, und als von allen nahen und fernem Bergen in unzählbaren Flammen, die Ankunft der Höchsten und Hohen Herrschaften der Umgegend bekannt gemacht wurden, die vom Riesenberge herab weit hin zu sehen waren, da ertönte der Jubel eines hocherfreuten, beglückten Volkes bis spät in die Nacht.

Außer den Allerhöchsten Herrschaften, welche gegenwärtig im Schlosse und dem Dorfe Fischbach wohnen, befinden sich noch in der nahen Umgegend folgende hohen Fremden: im Schloß Ruhberg: Frau Kurfürstin von Hessen königl. Hoheit nebst Gefolge. Schloß Erdmannsdorf: Ihre königliche Hoheiten Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät nebst Gemahlin und Gefolge. Schloß Buchwald: Ihre königl. Hoheiten Prinz Karl nebst Gemahlin und Gefolge. In Schmiedeberg: die Frau Gräfin von Modene, Prinzessin Douroussoff, Sr. Excellenz der Staatsrath Hr. Alexander v. Humboldt. Das übrige Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, bestehend aus der Gräfin von Orloff, Prinzessin Volkonski, drei Kammerfrauen, den Fürsten von Volkonski Durchlaucht, Herrn Erigton Leibarzt Ihrer Majestät, Herrn Chambo wirklichen Staatsrath und Secretair der Kaiserin, bewohnt das Schloß und Dorf Fischbach.

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Braunschweig, vom 27. May: Sr. Durchlaucht der Herzog beabsichtigen, dem Vernehmen nach, auch die kleineren Domainen verkaufen, nicht minder die den Landmann so sehr drückenden Domainal-Prästationen ablösen zu lassen, indem die Verwaltung solcher Güter und die Erhebung, und Verrechnung von dergleichen Abgaben nicht allein den Geschäftsgang schlechterdings hemmen, sondern auch überwiegende Administrationskosten verursachen, nicht zu gedenken der großen Wohlthat, welche dadurch dem Landmanne, hinsichtlich der erwähnten Lasten zu Theil wird. Der Herzog soll aber auch mit diesen Verkäufen und Ablösungen den wichtigen und nützlichen Zweck verbinden, die vorhandenen Kammer Schulden zu tilgen, und zu diesem Ende die Entrichtung der betreffenden Kaufgelder durch Kammer-Obligationen effectuiren lassen.

Hr. A. v. Rothschild zu Frankfurt a. M. ist, dem Vernehmen nach, zum Herzogl. braunschweigischen Hof-Banquier ernannt worden.

Darmstadt, vom 29. May. — Am 23ten d. M. wurde in der hiesigen neuen Freimaurerloge ein großer Trauerakt zur Todtenfeier des Großherzogs Ludwig I.

und seines Herrn Bruders, des Landgrafen Christian, mit den bei dieser Gelegenheit üblichen Ceremonien begangen. Deputationen der Logen zu Frankfurt und andern noch entfernteren Orten hatten sich dazu eingefunden, so wie auch noch viele andere Freimaurer, so daß die Versammlung aus mehr als 500 Personen bestand, wovon drei Viertel Fremde waren.

Regensburg, vom 27. May. — Der nach einer mehrtägigen drückend schwülen Witterung vorgestern Nachmittags um 3 Uhr ausgebrochene heftige Gewittersturm hat nicht nur in unserer Stadt und ihren schönsten Umgebungen, sondern auch in unserer Nachbarschaft auf dem Lande sehr große Verheerungen angerichtet. Die herrschaftliche Besitzung zu Köfering allein erlitt in ihren Baun-Anlagen einen unerseßlichen Schaden, da unter Andern der hundertjährige in seinem Bestande seltene Lindengang am Garten ganz zerstört wurde.

Frankreich.

Paris, vom 29. May. — Sr. Majestät der König und der Dauphin werden heute Mittag aus Compiègne hier zurück erwartet. Ihre Majestäten der König und die Königin von Neapel sind bereits gestern Abend um 10 Uhr von dort wieder in die Elysee-Bourbon eingetroffen, nachdem Höchstdieselben, so wie der Prinz von Salerno und die Herzogin von Berry, in Chantilly bei dem Herzoge von Bourbon das Frühstück und Mittagmahl eingenommen hatten.

Vorgestern gab der königl. Sicilianische Botschafter, Fürst von Castelficala, ein großes diplomatisches Diner.

Ueber die Abdankung des Prinzen Leopold enthält heute die Quotidienn folgende: „In London ist man über die wahren Ursachen dieses von dem Prinzen gefaßten Entschlusses sehr verschiedener Meinung. Da der Geldpunkt berichtigt war, so kann dieser keinen Theil daran gehabt haben, es sey denn, daß der Prinz nachträglich in die Hülfquellen des eigenen Landes, zu denen er zuletzt doch immer seine Zuflucht hätte nehmen müssen, Mißtrauen gesetzt hat. Man spricht von der Unzulänglichkeit des Gebiets, und versichert, der Prinz habe verlangt, daß die Gränzen des neuen Staats von dem Aspropotamos bis nach Arta und Bolo gezogen würden; es wäre indessen seltsam genug, wenn der Prinz, dieses angebliche Hinderniß erst nach langen Unterhandlungen, und nachdem er die Krone bereits förmlich angenommen, erkannt hätte. Man muß daher den Grund der Abdankung, Sr. königlichen Hoheit sonst wo suchen, und Viele glauben ihn in der Hoffnung einer Verbindung mit der Prinzessin Victoria zu finden, die der Krankheits-Zustand Georgs IV. und die mögliche Entsagung des Herzogs von Clarence heuriges Tages dem Throne sehr nahe stellen. Uns scheint aber diese letztere Hypothese nicht gegründeter, als die andern. Wir glauben zu wissen, daß die Prinzessin

Victoria schon lange dem Prinzen Georg, Sohn des Herzogs von Cumberland, zugesagt ist. Beide haben zu einander eine lebhafteste Neigung, wie man solches auf einem vor zwei Jahren in Carlton-House gegebenen Kinderball hat wahrnehmen können, wo die Prinzessin, als man ihr scherzend von ihrer künftigen Krone sprach, ausrief: „Well! . . if I am Queen, Prince George will be King!“ (Je nun; wenn ich Königin bin, so wird Prinz Georg König seyn.) Wir haben diese Anekdote von einem Augenzeugen. — Unter diesen Umständen bleiben wir unsererseits bei der Voraussetzung, daß der Entschluß des Prinzen Leopold lediglich durch eine genauere Würdigung der Lage Griechenlands herbeigeführt worden ist. Ueber die dort herrschenden Unruhen und gesponnenen Intriguen lassen Privatbriefe aus Triest keinen Zweifel, und noch heute erhalten wir hierüber von einer andern Seite Notizen, die wahrlich nicht dazu geeignet sind, dem Prinzen Leopold seinen Entschluß zu verleiden.“

Hier nennt man den Prinzen Paul von Württemberg (Bruder Sr. Maj. des Königs) als Kompetenten für den griechischen Thron, im Fall der Nichtannahme von Seiten des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Am 27. Mai ist Zahir Pascha zu Toulon angelangt. Er überbringt ein Schreiben des Großherrn an den König von Frankreich, und ist sogleich von Toulon weiter nach Paris gereist. Seit seinem Abgange von Konstantinopel wollte er in Algier einlaufen, ward aber vom Befehlshaber des französischen Blokade-Geschwaders daran verhindert. Er ist, in Folge einer Aufforderung von Seiten des englischen Gesandten, an den Dey abgefaßt, um diesen zur Annahme aller von Frankreich gemachten Forderungen zu bewegen, bevor sein Land den Wechselfällen eines gefährlichen Krieges ausgesetzt würde, und ist zu diesem Zwecke mit doppelten Vollmachten versehen, um zugleich die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und Algier übernehmen zu können. Als er auf der Rhede von Toulon anlangte, begegnete er unserer Flotte, die so eben mit vollen Segeln auslief.

Die letzten telegraphischen Depeschen des See-Präsidenten von Toulon an den Minister der Marine und der Kolonien lauten also:

„Toulon, vom 26. Mai, 8½ Uhr Morgens.

11 Linienschiffe, 19 Fregatten, 21 Corvetten, 15 Briggs, 2 Dampfboote und 54 Transportschiffe sind gestern Abend abgesegelt. Die zweite Division steht im Begriffe, die Anker zu lichten, und die dritte geht morgen ab. Das Wetter ist schön; es wehet ein sanfter West-Wind.“

Toulon, vom 27. Mai, 8 Uhr Morgens.

Die zweite Division, bestehend aus 90 Transportschiffen, ist gestern unter dem Geleite des „Kometen“, unter Segel gegangen. Ein starker West-Wind hinderte die dritte Division die Anker zu lichten; sie wird solches thun, sobald der Wind sich etwas legt.“

„Toulon, 27. May, Mittags.

Die Transportschiffe der dritten Division sehen im Begriff die Anker zu lichten.“

„Toulon, 27. May, 3¼ Uhr Nachmittags.

136 Transportschiffe sind eben unter der Bedeckung der „Daphne“ und der „Eigogne“ nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen. Es befinden sich jetzt hier nur noch einige Fahrzeuge, die bei dem Verlassen der Segel leichte Beschädigungen erlitten haben und die, gleich nach der Ankunft der noch in Marseille befindlichen Schiffe, unter dem Geleite des „Dragon“ aufbrechen werden.“

Die Fregatte „die Herzogin von Berry“, von der Rhede von Algier kommend, ist dem Geschwader des Admirals Duperré, 20 Lieues südwestlich von Toulon, begegnet. Der Wind war günstig“

„Man versichert“, äußert der Globe, „daß aus dem Kriegs-Ministerium ein Circular-Schreiben an die Divisionsaires und General-Majors der Garde, so wie an die commandirenden Generale der Militair-Divisionen und Unter-Divisionen erlassen worden sey, worin dieselben bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen, aufgefordert werden, jedem stimmfähigen Offizier, unter Belassung seines ganzen Gehalts, den erforderlichen Urlaub zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß er für den ministeriellen Kandidaten stimme, und unter der Andeutung, daß er im entgegengesetzten Falle seinen Abschied erhalten würde. Wenn das Faktum eben so wahr ist, als es Wahrscheinlichkeit für sich hat, so würde es eine Anklage gegen das Ministerium rechtfertigen. In England würde ein solches Verfahren nicht geduldet werden.“

Ein Oppositions-Blatt meldet nach einem Schreiben aus London, die leztthin unter dem Vorwande, englische Familien an Bord zu nehmen, in den Hafen von Algier eingelaufene englische Corvette habe den Zweck gehabt, den Schatz des Dey an Bord zu nehmen, sey auch mit diesem Schatze, so wie mit einem vertrauten Freunde oder gar einem Sohne des Dey, in die Themse eingelaufen.

Der Constitutionnel enthält folgendes aus Toulon vom 22sten: Beim Abgang der Escadre, so ist es beschlossen, werden alle Glocken der Stadt läuten, und in allen Kirchen Gebete für den Erfolg der Unternehmung gehalten werden. — Die Anzahl der Medizinal-Beamten beim Heere ist unermesslich. Ueber dreihundert Aerzte, Chirurgen und Pharmaceuten sind dabei angestellt. Sie werden ungemein splendid bezahlt, und man hat ihnen 2 Fr. für die Kost, Reisegelder und außerdem noch den verdoppelten Sold gegeben. Dies ist eine Ausgabe von 50,000 Fr., welche ganz unnütz war. Allein unsere Minister sagen, was thut das auf eine Summe von 200 Millionen? Aber es giebt zwanzig unnütze Ausgaben dieser Art. Es giebt Schiffe, die, so unbestimmt hat man gerechnet, in der Wirklichkeit durchaus nicht die Anzahl der Passagiere haben,

die für sie berechnet sind. Aber die Capitains erhalten für alle, die auf dem Papiere stehen, die Tischgelder und sie haben sich auch demgemäß verproviantirt. Dies sind wieder 50,000 Fr. unnützer Ausgaben. So wird man bald in die Millionen kommen. — Im Courier français heißt es: Man rechnet schon 500 Kranke auf der Flotte. Wenn dieselbe noch lange Zeit auf der Rhede liegt, so wird die Armee bei ihrer Landung in Afrika ganz außer Stande seyn, sich zu schlagen. — Ein Brief von der Station von Algier meldet, daß die Algierer durchaus sorglos in ihren Vorbereitungs-Ansätzen seyen, und dem Punkt bei Torreta Chica, trotz aller Mittel, die sie zur Befestigung desselben haben, ganz vernachlässigen, wiewohl es aus den fortwährenden Unternehmungen und Conspirirungen der Küste längst hätte errathen werden können, daß dort der Landungspunkt seyn wird. Nur ein alter Thurm mit einigen Geschützen bestreicht den Punkt, der übrigens in jeder Beziehung äußerst günstig ist; allein die Salve einer Fregatte würde hinreichen, dieses alte, aus den Zeiten der Kreuzzüge stammende Gemäuer einzustürzen. (Wie steht dies im Widerspruch mit den Nachrichten die man über Gibraltar haben will, nach denen die Vertheidigungsarmee zu Algier 150,000 Mann stark seyn soll!) Einige Englische Fahrzeuge haben vor Algier gekreuzt, und sich in den Hafen einzuschleichen gesucht, allein die Blokade wurde sehr streng gehalten. Erst nach einer Unterredung mit dem jetzigen Befehlshaber derselben, Herr Massieu de Elerval, erhielt die Englische Corvette Erlaubniß, nach Algier hinein zu steuern. Eine Stunde darauf sandte Hr. v. Elerval Depeschen nach Frankreich ab.

Vor Kurzem ist hier eine anonyme Schrift gegen die Broschüre des Grafen v. Laborde über die Expedition gegen Algier unter dem Titel: „Ueber den gegenwärtigen Krieg mit der Regentschaft Algier, als Antwort auf eine Schrift des Grafen v. Laborde,“ erschienen. Die Hauptvorwürfe, welche der Graf in seinem Buche der Französischen Regierung gemacht hatte, werden darin einzeln durchgegangen und widerlegend erörtert. In Bezug auf den Vorwurf: der Krieg werde Frankreich keinen Nutzen bringen, indem die Eifersucht anderer Staaten, und namentlich Englands, Frankreich den Besitz seiner Eroberung oder freies Verfügung-Recht darüber nicht gönnen werde, findet sich in jener Widerlegungs-Schrift folgende Aeußerung: „Man hat gefragt, was Frankreich mit Algier nach dessen Eroberung beginnen werde? Der Augenblick ist wahrscheinlich nicht fern, wo die Regierung auf diese für jetzt noch vorzeitige Frage wird antworten können. Jedoch nehmen wir keinen Anstand, zu versichern, daß das Ministerium keine Verbindlichkeit irgend einer Art eingegangen ist, durch die es gehindert werden könnte, all' das Gute zu thun, was die gestirnte Welt von einer solchen Expedition zu erwarten berechtigt ist.“

Der heutige Moniteur enthält den nachstehenden anscheinend amtlichen Artikel: „Die öffentlichen Blätter enthalten fortwährend die ungegründetsten Thatsachen über die Feuersbrünste, die einen Theil der Normandie verheeren. Ein Abendblatt hatte kürzlich angekündigt, daß die Bewohner des flachen Landes sich Gewaltthatigkeiten gegen Brandstifter, die verhaftet und wieder freigegeben worden wären, erlaubt hätten. Die meisten Morgenblätter wiederholten sofort diese Behauptung, der von uns auf das Bestimmteste widersprochen worden ist. Der Constitutionnel ging aber noch weiter: er meldete, daß acht der Brandstiftung verdächtige Individuen von dem Volke den Händen der bewaffneten Macht entrisen und umgebracht worden wären. Es war dies dasselbe völlig grundlose Gerücht, nur umständlicher erzählt. Der Temps fügte hinzu, es scheine gewiß, das aus dem Zusammentreffen der Soldaten mit den bewaffneten Bürgern nicht unerhebliche Streitigkeiten entstanden seyen. Diese Nachricht ist eben so ungegründet. Dieselben Zeitungen beschuldigen die Regierung der Unvorsichtigkeit; sie tadeln die Maaßregeln, die sie zur Steuerung jenes Unfugs ergriffen hat und, ihrer Vermuthung nach, noch ergreifen wird. Die vornehmste Pflicht der Regierung in dem vorliegenden Falle war aber, den Behörden, denen das Gesetz die Nachforschung und gerichtliche Verfolgung der Verbrecher anvertraut, beizustehen. Sobald die Feuersbrünste ausbrachen, veranlaßte der Königl. Gerichtshof zu Caen die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens, wodurch man die Thäter zu entdecken hofft. Zwei von ihm abgesandte Räte verfügten sich, begleitet von zwei Substituten des General-Prokurators, an Ort und Stelle. Diese entledigen sich ihres schwierigen Auftrages mit lobenswürdigem Eifer. Unterstützt von den Orts-Justizbeamten, durchstreifen sie das Land, verhören die Einwohner, untersuchen Alles, was sie zur Ermittlung der Wahrheit führen, sammeln Alles, was sie auf die Spur führen kann, und thun ihr Möglichstes, um den mit Recht besorgten Einwohnern Muth und Vertrauen einzufößen. Zu verschiedenenmalen haben die Behörden Truppen verlangt, um gemeinschaftlich mit der Gend'armee zu operiren, und jedesmal ist dieser Beistand ihnen bewilligt worden. Eine imposante Macht wird nächstens an Ort und Stelle versammelt seyn und unter dem Commando eines Stabsoffiziers stehen, der durch seine Klugheit, seine Erfahrung und seine Festigkeit bekannt ist. Diese Maaßregeln werden ohne Zweifel den Verheerungen ein Ziel setzen, wovon ein Theil der Normandie der Schauplatz gewesen ist. Die Justiz wird den Ursachen derselben nach und wird die Thäter uns fesselbar erreichen.“

* Bordeaux, vom 25. May. — Wir erfahren die traurigsten Details über die Wirkungen des Orkans, der vorgestern Abend über unsere Stadt und deren Umgebungen hereinbrach. Eine große Anzahl von Ge-

meinden hat durch das Unwetter bedeutend gelitten, in anderen dagegen sind die Felder vom Hagel gänzlich verwüftet. Die Hagelkörner waren von der Größe einer Nuß, und fielen 12 Minuten lang in solcher Menge, daß der Boden davon ganz bedeckt war. Einen traurigen Anblick gewähren besonders die vom Hagelwetter zerstörten Weinberge.

S p a n i e n.

Pariser Blätter enthalten folgende Privat-Nachrichten aus Madrid, vom 17. Mai: „Die Truppen, welche bestimmt sind, in die Baskischen Provinzen einzuziehen, um dort die Abschaffung der Privilegien und Freiheiten durchzusetzen, werden sich in Burgos versammeln; in dieser Stadt wird der zum Befehlshaber der Truppen bestimmte General Graf von Espana sein Haupt-Quartier aufschlagen. Die Aufhebung jener Privilegien wird die Staats-Einkünfte wenigstens um ein Zehnthel vermehren. Die Anzahl der Truppen wird, wohl übertrieben, auf 12,000 Mann angegeben. — Die mit der Abschaffung eines Criminal-Gesetzbuches beauftragte Commission hat ihre Arbeit beendet und bereits dem Könige eingereicht. Es wird dadurch einem dringenden Bedürfnis unserer Criminal-Gesetzgebung, die gegenwärtig nur aus einer Masse von sich widersprechenden Gesetzen und Verordnungen besteht, abgeholfen werden. Die Gerichtshöfe sollen künftig die Statistik der in ihrem Bezirke im Laufe des Jahres begangenen Verbrechen, so wie der gefällten Urtheile, beim Justiz-Ministerium einreichen, das eine allgemeine statistische Uebersicht der Spanischen Rechtspflege bekannt machen wird. — Auch eine neue Eintheilung des Landes nach Verwaltungs- und Gerichts-Bezirken soll nächstens bekannt gemacht werden.

E n g l a n d.

London, vom 29. May. — An seinem Geburtstage empfing der Prinz Georg von Cumberland die Besuche des Herzogs und der Herzogin von Clarence, der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria, der Prinzessin Augusta und des Herzogs und der Herzogin von Gloucester. Zu dem Dejeuner, das die hohen Herrschaften in Rew einnahmen, erschienen auch der Fürst von Esterhazy und seine Gemahlin, begleitet von der Fürstin Marie von Esterhazy.

Das im Rew befindliche Militair und die übrigen Bewohner des Ortes feierten den Geburtstag Sr. königl. Hoheit durch die Aufführung öffentlicher Lustbarkeiten, wobei mehrere Preise ausgesetzt und gewonnen wurden. Abends fand die Abbrennung von Feuerwerken statt.

Als der Graf v. Aberdeen gestern im Oberhause die auf die Verhandlungen mit dem Prinzen Leopold sich beziehenden Papiere überreichte, machte Lord Holland den Einwurf, daß es unäblich sey, solche Papiere gedruckt vorzulegen, da es sonst immer im Manuscript

geschehe. Die Times ist jedoch der Meinung, daß dieser Einwurf ungegründet sey.

In der Sitzung des Unterhauses vom 28. May machte Herr O'Connell seinen längst angekündigten Antrag auf eine radikale Parlaments-Reform und hielt bei dieser Gelegenheit zum erstenmale eine der ausführlichen Parlaments-Reden, die seine Freunde bisher vergebens von ihm erwartet hatten. Er versprache sich zwar, sagte er im Beginn seines Vortrages, nur geringen Erfolg von seinem Vorschlage in einer Versammlung, die nur wenige Radikal-Reformer als Mitglieder zähle; inzwischen wisse er, daß die constitutionellen Prinzipien, deren bescheidener Vertheidiger er sey, mit jedem Tage immer mehr im Lande Wurzel fassen, daß die Freunde der Reform immer mächtiger werden und die Nothwendigkeit, eine solche Maßregel endlich einzuführen, allen Einwohner-Klassen täglich einleuchtender erscheine, so daß bald die Zeit kommen dürfte, in der man einen solchen Vorschlag im Unterhause bereitwilliger aufnehmen werde, als jetzt. Der Redner ging nun dazu über, zuerst die Mißbräuche zu schildern, die sich in die Zusammensetzung des Parlaments eingeschlichen, und alsdann die Mittel anzugeben, die zur Abhülfe nothwendig seyen. „Damit man“, sagte er, „genau verstehe, was ich beabsichtige, will ich zuvörderst erklären, was ich eigentlich unter dem Worte „Constitution“ verstehe. Ehe ich dieses Haus betrat, dachte ich nicht anders, als: die Constitution bestehe aus einer Zusammensetzung von König, Lords und Gemeinen; nachdem jedoch, was ich vor einigen Abenden von dem sehr ehrenwerthen Baronet gegenüber (Sir R. Peel) gehört habe, scheint mir die Constitution vielmehr aus König, Lords und gewissen Personen — einer Art von Magnaten zusammengesetzt zu seyn, die durch ihren Einfluß die ganze Autorität des Volkes repräsentiren. Die königl. Autorität verehere ich von Grund der Seele; ich bin ein Freund der erblichen Thronfolge, weil ich sie vor jeder andern für geeignet halte, das Eigenthum des Einzelnen zu beschützen und dem individuellen Rechte die ihm gebührende Sicherheit zu verleihen. Ich liebe eine unwan-delbare erbliche Thronfolge auch deshalb, weil sie allein geeignet ist, dem Hoffnungen des unregelmäßigen Ehrgeizes einen Zaum anzulegen, und diejenigen Wünschungen zu unterdrücken, die sich der allgemeinen Wohlfahrt als nachtheilig erweisen können. Ich ziehe sie der despotischen Macht auf der einen und der oligarchischen Aristokratie auf der andern Seite vor. Beide sind hier und dort verübt worden, und beide haben das Resultat ergeben, daß sie der menschlichen Glückseligkeit nicht förderlich sind. Das Volk hat das Recht, als Vermittler zwischen aufzutreten, auf der einen Seite die Hinneigung zu despotischer Macht und auf der andern den Ehrgeiz zu kontrolliren. Das Englische Volk übt dieses Prinzip durch seine Vertreter im Unterhause, und eben für dies Prinzip und

seine vollständige Ausübung habe ich mich erhoben. In England ruht die Souverainetät im Volke, und hier handelt es sich blos um die Frage: in welcher Weise soll diese Macht ausgeübt werden? Anders verhält es sich mit solchen Ländern, wo die Verfassung vom Beherrscher ausgegangen ist; dort ward dem Volke die Freiheit nur theilweise und unter Bedingungen bewilligt, während in England umgekehrt die Bedingungen vom Volke ausgegangen sind. Blackstone, der berühmte Erklärer der Grundsätze unserer Verfassung, ist die Autorität, auf die ich, zur Unterstützung dieser Ansicht, mich berufen kann. Er ist es auch, der die Meinung abgibt, Jeder im Englischen Volke sey berufen, sein Votum abzugeben, insofern es frei und ohne Einfluß von außen geschehen könne. Schickt aber das Englische Volk wirklich und in der That seine Vertreter in das Parlament? Außer diesem Hause möchte sich wohl Niemand erdreisten, dies zu behaupten, und auch innerhalb desselben hört man oft genug, daß so und so viele Mitglieder durch den Einfluß der Regierung, oder für diesen Pair und für jenen Burgstücken-Besitzer, einen Platz im Parlamente hätten. Schon im Jahre 1792 wollte ein ehrenwerthes Mitglied dieses Hauses, jetzt ein edler Pair (Graf Grey), beweisen, daß von sämmtlichen Mitgliedern dieses Hauses nur 134 vom Volke selbst als seine Vertreter erwählt werden. Gerichtlich nachzuweisen machte man sich anheischig, daß die große Majorität des Unterhauses von nicht mehr als 2000 Personen in das Parlament gesandt werde. Wer läugnen wollte, daß z. B. die Marquis von Hertford, Cleveland oder Stafford eine bedeutende Anzahl Mitglieder ins Unterhaus senden, der würde sich vor aller Welt lächerlich machen. Wie lautet jedoch ein schon seit 300 Jahren bestehendes Reglement dieses Hauses? „Es ist ein gewaltsamer Eingriff in die Rechte und Freiheiten des Parlamentes, wenn ein Pair oder ein anderer Lord die Wahl eines Mitgliedes in diesem Hause betreibt.“ Nun, wer weiß nicht, daß Parlaments-Sitze oft schon ein Gegenstand des Handels waren? Man kennt die Summen, die dafür bezahlt werden, und ein patriotisches Mitglied (Sir Fr. Burdett) gab kürzlich erst an, wie viel ein edler Herzog (v. Newcastle), während seiner Ministerjahre, für den Platz, den Jener von ihm gekauft hatte, bekommen hat. Die Plätze haben förmlich einen Cours, wie die öffentlichen Fonds; sie stehen hoch oder niedrig im Preise, je nachdem Aussicht vorhanden ist, daß das Parlament längere oder kürzere Zeit noch beisammen bleiben werde. Wenn die Krankheiten gewisser hoher Personen für ihr Leben besorgt machen, so stehen die Plätze sehr niedrig, und ein festes oder schwankendes Ministerium kann ein Steigen oder ein Fallen der Preise bewirken.“ — Der Redner fuhr fort, den Einfluß zu schildern, welchen die Regierung auf viele Mitglieder des Unterhauses übe, die zugleich ihre Beamten seyen, oder auf andere Weise Ver-

ordnungen hätten. Er wies darauf hin, daß erst kürzlich ein Mitglied (General King) seines Amtes als Kammerherr entsetzt worden, weil er wider die Minister gestimmt, und meinte, daß nicht blos die unermögenden, sondern oft auch die selbstständigen reichen Mitglieder durch Ordensbänder u. s. w. sich bewegen ließen, ihre Unabhängigkeit aufzuopfern. Die Regierung besitze jetzt mehr Mittel als jemals, nämlich alle Stellen der sehr zahlreichen Armee, der Flotte, der Kirche, und vornehmlich der Kolonien, die sie dazu gebrauchen könne, um sich im Parlamente Majoritäten zu schaffen. Es heiße zwar immer, das bestehende System leiste Vortreffliches, allein wo sey dies zu finden? Nirgends im Zustande des Volkes. Es gebe kein mehr gewerbsleißiges, erfinderisches, ausdauerndes und gescheutes Volk, als das von England, und doch sey es durch jenes System so weit gebracht worden, daß es unter einer Schuldenlast von mehr als 800 Millionen fast erliege und mit der größten individuellen Noth zu kämpfen habe. — Zum zweiten Theile seines Vortrages, zu den Mitteln zur Abhülfe übergehend, meinte er zunächst, daß das Parlament von zu langer Dauer sey; er schlage daher vor, daß diese auf drei Jahre beschränkt werde. Nachdem proponire er eine größere Ausdehnung des Stimmrechts. Nichts sey so widersprechend und mitunter so lächerlich, als die Weise, in der gegenwärtig dieses Recht ausgeübt werde. In den Englischen Grafschaften sey dazu jeder 40 Schillings-Freisasse, in den Irländischen nur der 10 Pfund-Freisasse, und in Schottland endlich nur der berichtigt, der gewisse feudale Befähigungen besitze. Gleiche ungereimte Verschiedenheit herrsche in dem Wahlrechte der Burgstücken; in den einen erlange man es durch Kauf, in anderen sey es erblich, und wieder in anderen endlich sey es eine Belohnung von Diensten. Viele, die niemals in Colchester oder ähnlichen Orten gewesen seyen, hätten das Recht, für diese Plätze zu stimmen, und manche Kaufleute in London mit 50,000 Pfd. jährlichen Einkünften, hätten an der Parlamentswahl der City keinen Theil, während viele Zünftige, die im Besitze dieses Privilegiums seyen, nicht einen Schilling in der Tasche hätten. Er schlage demnach vor, Jedem, der das gehörige Alter habe und Abgaben zahle, das Wahlrecht zu verleihen; damit jedoch der von Blackstone gefürchtete Einfluß vermieden werde, solle die Abstimmung nur durch Kugelnung geschehen dürfen. — Schließlich bat er das Haus, seinen Antrag einstweilen nur zu unterstützen und alsdann daran zu ändern, was ihm beliebte, denn er würde sich gern begnügen, wenn vorläufig auch nur ein Theil seiner Vorschläge angenommen werde. — Hr. J. Wood unterstützte den Antrag des Herrn O'Connell. — Lord J. Russell nahm das Wort und bedauerte, daß er sich gegen den Antrag erklären müsse, weil er zwar für eine gemäßigete Reform, nicht aber für die gemachten Vorschläge seyn könne. Er gehe damit um, dem Hause

einen Plan zur Reform vorzuschlagen, der ihm auf bessern und constitutionellern Prinzipien zu beruhen scheine, und dessen Grundzüge er jetzt darlegen wolle. Die Verleihung eines allgemeinen Stimmrechts und die Abstimmung durch Ballotement erschienen ihm ganz besonders verwerflich, weil sie in England nur zu einer demokratischen Regierungsform oder zu einer absoluten Monarchie führen könnten. Seinem eigenen Plane lägen folgende vier Resolutionen zum Grunde, die er dem Hause in Vorschlag bringe; die erste laute, daß es zweckmäßig sey, die Zahl der Volksvertreter in diesem Hause zu vermehren; die zweite, daß diese Vermehrung in so fern stattfinden solle, daß man mehreren großen und Manufaktur-Städten, so wie einigen reichen und bevölkerten Grafschaften das Wahlrecht verleihe; die dritte, daß man, um eine daraus etwa entstehende allzugroße Vermehrung der Mitglieder zu vermeiden, es für zweckmäßig erachte, daß eine Anzahl Burgflecken, jedoch nicht mehr als 60, die weniger als 2500 Einwohner zählten, in der Folge nicht mehr als Jeder ein Mitglied nach dem Parlamente senden; viertens endlich, diesen auf solche Weise beschränkten Burgflecken eine Compensation in Gelds auf eine gewisse Anzahl von Jahren zu bewilligen. — Auf ähnliche Weise, wie Lord Russell, äußerten sich mehrere andere Mitglieder der Opposition gegen den Antrag des Herrn O'Connell, während sie sich für die Resolutionen des Lords erklärten.

Die Fregatte *Iffe*, welche Algier am 3ten v. M. verlassen, hat zu Gibraltar Nachrichten von dort überbracht. Der Dey soll ein Heer von 150,000 Mann, freilich sehr undisciplinirter Truppen, auf den Wein haben. Es fehlte ihm nicht an europäischen Offizieren und Ingenieuren. Auch der Oberbefehlshaber war ein europäischer Renegat, von wildem Charakter, aber großen Talenten.

Schw e i z.

Bern, vom 28. May. — Seit mehr als einem Monate haben die Arbeiten zur Zahrbarmachung des St. Gotthards wieder begonnen. Ueber 300 Arbeiter betreiben mit großer Thätigkeit den Bau in den Schöllenen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß, der bisher statt gefundenen üblen Bitterung ungeachtet, die Zahrbarmachung bis Ende Juny erfolgen dürfte. Die neue Brücke in der Sprengt, gerade im Mittelpunkte der Schöllenen, ist bereits stark vorgerückt. Der Bogen erhält etwa 50 Fuß Licht und 10 Fuß Höhe und ist daher der flachste an der ganzen St. Gotthardsstraße. Dieses Werk, unmittelbar über einem schauerhaften Wasserfall erbaut, dürfte in dieser Beziehung als ein nicht unwürdiges Gegenstück zur Teufelsbrücke die Aufmerksamkeit jedes Reisenden in Anspruch nehmen. Die gefährvolle Sprengung des Felsens bei der Teufelsbrücke wird mit jener Energie und Thätigkeit betrieben, die sich schon das letzte Jahr die Zufriedenheit der bei

treffenden hohen Stände erwarb. Bereits ist der größte Theil des Felsens hinweggeschafft, ohne daß sich auch nur der kleinste Unfall hierbei ereignet hätte.

Schw e d e n.

Man meldet aus Stockholm vom 25. Mai: Der Graf v. Wetterstedt geht auf einige Wochen auf Urlaub nach Zinspänge ab; unterdessen führt der Hofkanzler das auswärtige Portefeuille. — Diesen Morgen kam der, zum Kriegs-Souverneur von Orenburg ernannte kaiserl. russ. General-Lieutenant Graf v. Suchtelen, der hier von seinem bejahrten Vater, dem kaiserlichen Gesandten Abschied nehmen will, auf einem, überaus prachtvoll verzierten kaiserl. Dampfschiffe hier an. Dieses wird, wie man vernimmt, von hier weiter nach Copenhagen, wo nicht noch weiter, fahren. Es sollen sich am Bord desselben mehrere russ. Soldaten, als Muster für ihre Uniformen, befinden, wie deren vor einigen Jahren der Kaiser Alexander einige an unsern König sandte. — Der kaiserl. russische Gesandte Baron v. Nicolay ist von Copenhagen hier angekommen und schiffte sich morgen nach St. Petersburg ein. — Man klagt in Gothenburg, daß der Handel seit vielen Jahren dort nicht so thrt gewesen sey; es waren in diesem Monate erst 3 Schiffe vom Auslande angekommen und die Eisen-Ausfuhr war sehr unbedeutend gewesen. — Die von dem Präsidenten Grafen Birsen verschriebenen, nach seinem Tode von der Landwirthschafts-Akademie auf Königl. Befehl angekauften Thibet-Ziegen haben sich so vermehrt, daß davon an Liebhaber abgelassen werden kann.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, vom 29. May. — Das Gefolge Sr. Majestät des Königs auf der Reise nach Jütland besteht aus folgenden Personen: Der Ober-Kammerherr v. Hauch, der General-Lieutenant v. Bülow, der Rittmeister Graf Ahlefeldt; die Justizräthe Feddersen und Schönberg; der Divisions-Adjutant Major Hausen, Kammerrath Jbsen u. die Kriegsräthe Holmer u. Schmidt.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Christian haben sich mit Höchstherr Gemahlin am 21sten d. Mts. von Odense nach Svendborg begeben, woselbst am 22sten d., dem Jahrestage der Vermählung des Fürsten, das neue Rathhaus eingeweiht werden sollte. Zu diesem dop-pelten Feste waren in Svendborg große Austalten getroffen.

An einer unerheblichen, in Folge der Brandverletzung J. K. Hoh. der Prinzessin Caroline, jetzt an einem Finger vorgenommenen Operation, sind Höchstdieselben einige Tage krank gewesen, jedoch jetzt wieder hergestellt.

Am Dienstag, dem 25ten d. M., gingen die beiden russischen Fregatten, welche hier einige Tage gelegen, weiter nach Kronstadt unter Segel. Sie gehörten zu der Abtheilung der russischen Escadre im mittelländischen Meere, unter dem Commando des Contre-Admirals Lasarew, und hatten beide an der Schlacht von Navarino Theil genommen.

Beilage zu No. 132. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom .9 Juny 1830.

I t a l i e n.

Genua, vom 15ten Mai. — Seit 14 Tagen wird unsere Stadt beinahe nicht leer von Fremden, besonders von Engländern, die in aller Eil nach Toulon durchreisen, um den Abgang der Flotte mit anzusehn. Auch von hier sind mehrere Piemonteser dahin abgereiset. Der Handelsstand ist über die Expedition sehr erfreut, auch haben viele hiesigen Rheber den Franzosen ihre Dienste angeboten, und man zählt ungefähr 60 sardinische Fahrzeuge unter den Transportschiffen. Unsere Zwistigkeiten mit Tunis sind ausgeglichen und die tuneßische Corvette, die hier eingelaufen war, wird sogleich abgehen, nachdem der tuneßische Gesandte die erforderliche Genugthuung gegeben hat. Unser Geschwader wird also nicht nach Tunis gehen. Man erwartet hier mit lebhafter Ungeduld die Nachrichten von dem Erfolge der alger. Expedition.

Rom, vom 15ten May. — Der Papst befindet sich wohl und macht seine gewöhnlichen Spaziergänge. Die deutschen Zeitungen hatten zwar gesagt, daß er in diesem Jahre nach Castel-Gondolfo aufs Land gehen würde, allein es scheint nicht, als ob dies geschehen dürfte. Die Luft in Castel-Gondolfo ist nicht gesund und der Palast unbequem, eng und schlecht möblirt. Pius VI. war gern dort, Pius VII. brachte gewöhnlich einige Monate daselbst zu. Leo XII. wollte aber nicht einmal eine Spaziersfahrt dahin machen. Wahrscheinlich wird der Papst den Sommer und Herbst in Rom selbst, in seinem Palast auf dem Monte Cavallo zubringen, wo der Aufenthalt ungemein angenehm ist.

Vor Kurzem ist Mgr. Aldini, der unter Gonsalvi bei dem Staatssekretariat angestellt war, gestorben. Er war Kanonikus vom Lateran und man hörte ihn gern dort pontificiren, weil er eine ungemein schöne Stimme und ein sehr reines, zu Herzen dringendes Organ hatte.

Die Nachricht von der Wiedererscheinung von Räubern in der Gegend von Terracina ist durchaus ungegründet. Man ist den strengen Maaßregeln, welche Leo XII. ergriffen hatte, treu geblieben und kann gegenwärtig mit Sicherheit, und ohne alle Bedeckung, im ganzen römischen Staate reisen.

Von allen Seiten hört man von Ausgrabungen und überall findet man Gräber, Grabkammern, Bruchstücke und entdeckt sogar römische Straßen, die man bis jetzt wenig gekannt hatte. Mit Mosaiken ist man nicht glücklich: die, welche man gefunden hat, sind Fußböden aus dem 4ten und 5ten Jahrhundert, und ungleich weniger werthvoll und gut erhalten, als die, welche ein mailändischer Graf vor etwa 4 Jahren in den Wäldern des Caracalla entdeckte.

T ü r k e i.

Von der türkischen Gränze, vom 15. Mai. In Konstantinopel sollen neuerdings ungünstige Nachrichten aus Anatolien eingetroffen seyn, wo der Geist des Aufruhrs noch keineswegs erstickt zu seyn scheint. In mehreren Bezirken hatte man geradehin die Einrichtung der täglich sich vergrößernden Steuerforderungen unter dem Vorwande verweigert, man sei durch die frühern schweren Leistungen erschöpft, verarmt. An mehreren Orten soll es zu blutigen Austritten zwischen den Steuererhebern und den Einwohnern gekommen seyn, so daß jene es nicht mehr wagen dürfen, ohne den Beistand einer verdoppelten Militärmacht ihren Dienstpflichten obzuliegen. — Zu Pera wollte man wissen, bei einer am 1sten d. M. stattgehabten Konferenz zwischen dem französischen Vorschaster und dem Reis-Effendi sey ein harter Wortwechsel wegen der algerischen Angelegenheiten entstanden. Der Reis-Effendi, erzählt man, habe unter Anderm geäußert: Wir sehen nun wohl, was es mit all den süßen französischen Worten zu bedeuten hat; auch zur Zeit der Schlacht von Navarin ließ man es daran nicht fehlen; jetzt aber will man noch die Pforte ihrer Hülfquellen an der afrikanischen Küste berauben." Graf Guilleminot soll die weitere Unterredung mit Unwillen abgebrochen haben. — Die Regulirung der Angelegenheiten Serviens, die vor Kurzem ins Stocken gerathen war, ist, seit dem Eintreffen mehrerer Tataren aus Konstantinopel mit Depeschen an den Pascha von Belgrad, mit erneuerter Thätigkeit vorgenommen worden, und dürfte, wie man versichert, sehr bald ihren Zweck erreichen. — Der Gesundheitszustand in der Wallachei ist fortwährend im Ganzen befriedigend; nichtsdestoweniger sind die erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln getroffen, um für den Fall der Wiederkehr der Seuche ihrer Verbreitung vorzubeugen.

Aus Magnesia wird unterm 30. April gemeldet, daß Intisab-Aga-Hadschi-Mehemet-Effendi, der daselbst bisher den Posten eines Nasir d. h. Einnehmers des sogenannten Miri (einer Abgabe auf alle asiatischen Produkte) bekleidete, auf Befehl der Pforte seit dem 23ten April dieses Amt, das dem Statthalter von Magnesia, Cara Osman Oglu, übertragen worden ist, niedergelegt hat.

Aus Alaissar (dem alten Philadelphia) schreibt man vom 28. April, daß mehrere Haufen Delhi-Dasthis, die ihre Richtung nach Kognia zu nehmen scheinen, alle auf ihrem Wege gelegenen Dörfer der Umgegend plündern und verwüsten. Die Behörden von Alaissar haben eine Staffette mit dieser Nachricht nach Konstantinopel abgeschickt.

Der Courier de Smyrne enthält folgende Nachrichten aus Aegypten, die ihrer alten Daten ungeachtet einer Mittheilung nicht unwerth seyn dürften:

„Alexandrien, vom 12. Februar. — Der durch die große Nilüberschwemmung angerichtete Schaden wird nicht so bedeutend seyn, wie man Anfangs besorgte; er hat nur die zweite Ernte, nämlich den Mais und Hirse betroffen und wird höchstens auf 4 Millionen Talaris berechnet. Auch dieser Verlust wird durch die nächste Ernte wieder ausgeglichen werden. Denn viel bisher noch unbebautes Land, das der Nil überschwemmt und befruchtet hat, ist besät worden und verspricht einen guten Ertrag. Die Regierung hat 150,000 Ardebs Getreide aller Art zur Saat unter die Ackerbauer ausgetheilt. Der Vicekönig hatte, um einer Hungersnoth vorzubeugen und um das zum Besäen der neu befruchteten Ländereien nöthige Korn zu behalten, die Ausfuhr des Getreides verboten. Sogar die inländischen Märkte wurden nicht mit den nöthigen Vorräthen versehen, und das Volk mußte sich mit schlechtem Brode begnügen, das aus verdorbenem Getreide und Bohnen gebacken war. Erst seit einigen Tagen haben die fremden Consuls Erlaubniß, von den beiden fräntlichen Bäckern reines Weizenbrot backen zu lassen. Das Ausfuhrverbot ist inzwischen aufgehoben, und es sind bedeutende Verkäufe gemacht worden; 10,000 Ardebs Bohnen und Gerste von der vorjährigen Ernte wurden in den letzten Tagen verkauft. — Eine von einem türkischen Ingenieur erbaute Fregatte von 44 Kanonen, die vor Kurzem glücklich vom Stapel lief, wird von Herrn Cerisy vollendet werden, der außerdem mit dem Bau zweier Linienschiffe, von 74 und von 84 Kanonen, beschäftigt ist.“

„Vom 14. Februar. Capitain Huber, Adjutant des Grafen Guilleminot, ist am 8ten d. auf der Brigg Eclipse wieder hier angekommen und hat häufig Unterredungen mit Voghos. Er soll den Auftrag haben, den Vicekönig zur Annahme der ihm von Frankreich gemachten Anträge, hinsichtlich eines Bündnisses gegen Algier und vielleicht gegen sämtliche Barbarenstaaten, zu bewegen. — Die Anzahl der Zollbeamten ist seit einigen Monaten bedeutend vermehrt worden. Die Zölle sind an mehrere Griechen und Armenier für die ungeheure Summe von 18,000 Venteln oder 9 Mill. Piaßtern jährlich verpachtet worden. Um ihre Verpflichtungen mit Vortheil erfüllen zu können, sind diese Pächter zu Bebrückungen gendhigt, unter denen der europäische Handel bedeutend leidet. Fast täglich haben die fremden Consuls Beschwerden einzureichen. — Von Konstantinopel sind vor Kurzem mehrere türkische Kaufleute mit einer ansehnlichen Menge inländischer Waaren, z. B. mit bearbeitetem Kupfer, Fransenschuhen, Pfeifen u. s. w. nach Kairo abgegangen. Diese Artikel, die schon in Konstantinopel eine Abgabe von 20 pEt. zahlen mußten, sind bei ihrer Ankunft in Alexandrien mit einem Zoll von 8 pEt. belegt worden

und werden in der Dogane von Kairo nochmals 7 pEt., im Ganzen also 35 pEt., zu bezahlen haben.“

„Vom 25. Februar. Nach Herrn Huber sind noch drei französische Kriegsschiffe eingelaufen, wovon zwei von Toulon mit Depeschen für den französischen General-Consul, Herrn Mimant, kamen. Auch ein neuer Diplomat, der Botschafts-Secretair Herr Langsdorff, ist von Paris hier eingetroffen; es scheint, daß er die angeknüpften Unterhandlungen leiten wird. Er hält häufige Conferenzen mit Herrn Mimant und Ibrahim Pascha, der nach Empfang eines von hier an ihn abgesandten Couriers von Kairo hier angekommen ist. Herr Huber wird auf der Brigg „Eclipse“ bald nach Frankreich zurückkehren. — Das vor einigen Tagen auf der Rhede angekommene Geschwader des Vice-Königs hat Befehl erhalten, sich auf vier Monate zu verproviantiren; ein Theil desselben ist hierauf wieder unter Segel gegangen, der Rest wird bald nachfolgen.“

„Vom 6. März. Am 27sten v. M. Abends lief ein von Corfu kommendes Dampfboot in unseren Hafen ein; da dasselbe nicht freie Pratika erhielt, so hat der Englische General-Consul sich die für ihn bestimmten Depeschen selbst holen müssen. Am andern Morgen reiste er nach Kairo ab, wo sich der Vice-König befindet, und wird übermorgen von dort zurückkehren; das Dampfschiff wartet im Hafen auf Antwort. Die Depeschen betreffen, wie es heißt, den letzten Handelsvertrag und die projektirte Verbindungs-Linie mit Indien über Suz.“

„Vom 8. März. Herr Mimant reist heute Nacht mit Herrn Langsdorff nach Kairo ab, wo die Konferenzen mit dem Vice-Könige stattfinden werden. Herr Huber geht morgen nach Frankreich ab. Die politischen Verbindungen zwischen Frankreich und Aegypten sind gegenwärtig eben so lebhaft, als sie geheim gehalten werden. Ueber den wesentlichen Gegenstand dieser Unterhandlungen ist Niemand mehr in Zweifel; nur über die näheren Umstände dieser wichtigen Angelegenheit sind die Gerüchte verschieden. Jedoch stimmen sie alle darin überein, daß Frankreich dem Vice-König 20 Millionen, und zwar die Hälfte sogleich, zahlen will. Für diese Subsidie soll Mehmet Ali sich verpflichten, mit der französischen Armee für die Eroberung Algiers und die Vertreibung der Unterdrücker aus diesem Lande mitzuwirken, um dasselbe dann zu besetzen und einen mit der Ruhe Europa's und dem Geiste der Civilisation weniger unverträglichen Staat dort zu organisiren. Als beiläufigen Zweck beabsichtigt man auch, die Regentchaften Tunis und Tripolis auf gleiche Weise zu säubern. Die von dem Vice-König für die Ausführung dieses großen Zweckes zu liefernden Hülfstruppen, sollen in einem Corps von 20,000 Mann Kavallerie, worunter 16,000 Mann Beduinen, bestehen; die regelmäßigen Husaren-Regimenter, die seit der Rückkehr Ibrahim Pascha's aus Morea mit großen Kosten organisirt worden sind, würden obige

Zahl voll machen. Die Angaben über den Contingent an Infanterie, wechseln zwischen 8 und 20,000 Mann; die erstere Zahl steht offenbar mit dem Bestand der Aegyptischen Armee mehr im Verhältniß. Die Kavallerie würde den Landweg einschlagen und die Infanterie zu Schiffe bis nach Derna gebracht werden. Die ersten Mächte Europa's sollen mit Frankreich über die Ausführung dieser für die Ruhe und Würde der Christenheit so nöthigen Maaßregel einverstanden seyn."

„Vom 26. März. Die Flotte, welche in der Zwischenzeit abermals in den Hafen eingelaufen war, ist aufs Neue in See gegangen, um Uebungsfahrten längs der Küste zu machen. Der Vice-König erhält sie in immerwährender Thätigkeit, da die Schiffsmannschaften noch immer Beweise von Unerfahrenheit geben. — In Rosette steht ein Corps von 8000 Mann Infanterie, und längs der ganzen Küste herrscht große Bewegung; man legt mehrere neue Vertheidigungspunkte an. Diejenigen, welche einen Bruch zwischen dem Divan und Mehemet Ali voraussehen wollen, heben hervor, daß gleichzeitig auch in Konstantinopel Rüstungen stattfinden. Andere, deren Gesichtskreis weiter ist, versichern, daß die Schiffs-Rüstungen der Pforte Kandien gelten, und daß der Vice-König nur kluge Vorsichts-Maaßregeln gegen noch ungewisse Ereignisse trifft, die in Folge der in Europa herrschenden Ansicht über die Bestkungen des Ottomannischen Reiches etwa später eintreten möchten."

M i s c e l l e n .

Breslau, am 8. Juni. Heute früh um $\frac{1}{4}$ auf 3 Uhr wurden die Einwohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte vor dem Sandthore am Lehmhamm unweit der Michaeliskirche. Glücklicherweise indeß ist bloß das Dach eines alten hölzernen Gebäudes in Feuer aufgegangen.

Fräulein Henr. Sonntag ist von Warschau kommend, hier durch nach Fischbach gereist.

Am 19. May wurde im Stadtrathe von London mit 56 gegen 31 Stimmen entschieden, daß brittisch-geborene Juden hinführo zum Bürgerrechte und allen Privilegien der City von London zugelassen werden sollen. Bisher durften sie nämlich in der City und Southwark weder öffentlich Gewerbe, noch Handel treiben, und konnten nur vermittelst einer jährlichen Abgabe die Erlaubniß zum Hausiren erhalten. In Westminster dagegen, welches der Jurisdiction des Lord-Mayors und den Municipalgesetzen der City nicht unterworfen ist, giebt es schon seit längerer Zeit jüdische Schneider, Schuhmacher und andere Professionisten, wie auch mehrere öffentliche Läden im Besitze dieser Glaubensgenossen.

Wie man vernimmt, soll nunmehr die englische Regierung die Angelegenheit der freien Rheinschiffahrt am Bundestage in Frankfurt, wo sich Gesandte aller

bei diesem Gegenstande theilhaftigen Mächte befinden, anhängig gemacht, und auf schnelle Vollziehung der Pariser und Wiener Verträge gedrungen haben.

Breslau, den 8. Juni. — Am 22sten vorigen Monats des Abends stürzte ein betrunkenener Mann ohnweit der Brücke am Holzplatz vor dem Ohlauer Thore von dem Ufer in die Ohlau, wurde aber von dem Polizei-Präsident, Secretair Jonathan, dem Tagearbeiter Wilhelm Freiberg und dem Schifferknecht Franz Frost gerettet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 22 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, Altersschwäche 4, Schlagfluß 6, Krämpfen 14, Lungen- und Brustleiden 15.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 10, von 1 — 5 J. 10, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 7, von 50 — 60 J. 9, von 60 — 70 J. 9, von 70 — 80 J. 1, von 80 — 90 J. 1, von 90 — 100 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 943 Schfl. Weizen, 877 Schfl. Roggen, 567 Schfl. Gerste, 356 Schfl. Hafer.

Am 3ten fand der Steuer-Aufseher Zimmermann an der Schweidnitzer Thor-Expedition einen ledernen Leibgurt, in welchem sich 50 Rthlr. befanden. Zimmermann lieferte sogleich den Fund ab, zu welchem sich auch bald der rechtmäßige Eigenthümer meldete.

Einiges über den vergangenen Wollmarkt.

Im Allgemeinen hat man über die verringerte Schaafschur diesmal sehr geklagt, wovon wohl die Ursache der im verfloffenen Sommer stattgefundenen Mäße und den dadurch entstandenen Ueberschwemmungen, wodurch die Fütterung bedeutenden Nachtheil erlitt, zuzuschreiben ist, so wie auch die schnell eingetretene Kälte im Oktober v. J. viel geschadet hat, auch haben manche Heerden viele Sterblichkeit erlitten. Obgleich eine große Anzahl von inn- und ausländischen Käufern anwesend war, so ist im Allgemeinen der Markt nicht nach dem Wunsche der Verkäufer ausgefallen.

Die feine Wolle, außer einigen wenigen Producenten, blieb zu den vorigen Preisen unbegehr. Einige Engländer machten zwar bedeutende Ankäufe, indessen war kein Verhältniß zu dem Vorrath feiner Waaren; denn, wie bekannt, nimmt in Schlessen diese Verfeinerung jedes Jahr zu. Am zweiten Markttage stockte es damit noch mehr, und man suchte und bezahlte zu ziemlichem Preise die Mittelwolle. Viele bekamen einige Thaler mehr; sogenannte Brackwolle wurde sehr gesucht. Am dritten Markttage ging es mit der feinen Wolle etwas besser, doch nicht so, wie die Verkäufer wünschten, und es wurde ein bedeutender Theil in Depot abgeliefert oder nicht verkauft.

Den höchsten Preis für die feine Wolle hat man zu 180, 135, 120 und 105 Rthlr. bezahlt. Zweifelhafte hat man mit 60 bis 40 Rthlr. bezahlt, grobe Kammwolle bis 25 Rthlr., Leistenwolle bis 18 Rthlr., doch sind von beiden letzten wenige dagewesen.

Nach den geführten Listen sind an gewogener Wolle 32,257 Etr.
An ungewogener Wolle 7,723 Etr.

Summa 39,980 Etr.

zu rechnen.

Von den Rustical-Besitzern der sogenannten Stempelwolle kann man annehmen 627 Etr.

Total-Summe 40,607 Etr.

Da noch verschiedene Wollen hier lagerten, so kann man wohl circa an 42,000 Etr. annehmen, so zum Verkauf ausgestellt wurden. Im vorigen Frühjahr waren 48,336 Etr., folglich sind dieses Jahr an 6,336 Etr. weniger.

Auf der hiesigen Stadtwage wurden diesmal nur gewogen 9,797 Etr. 12 Pfd., folglich um 1,120 Etr. 105 Pfd. weniger, als im vorigen Jahre.

Aus dem Königreich Polen und den Oesterreichischen Staaten war diesmal weniger Wolle wie sonst hier.

Die Zahl der verschiedenen Käufer en gros war 119, worunter sich 6 bedeutende englische Wollhändler befanden, der kleinern Fabrikanten waren 260.

Man rechnet, daß wohl an 2000 Centner unverkauft geblieben sind, den verschiedenen Instituten sind an 4715 Centner übergeben worden.

Wollfäcke mit Blatterzeichen sind nicht wahrgenommen worden, hingegen viele Sterblichwolle, wovon mehrere Parthieen vorhanden, die man gern gekauft hat.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um halb 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. v. Heuthausen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Frankenstein den 7. Juni 1830.

v. Sallet, Major v. d. A.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborne Alberti, von einer gesunden Tochter, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
Dreslau den 9. Juni 1830.

Richard Schreiber.

Todes-Anzeigen.

Mit tief gebeugtem Herzen melden wir den, obwohl schon längst gefürchteten, doch für uns noch viel zu früh erfolgten Tod unsers lieben Mannes und Vaters, des hiesigen Bürgers, Strohhut- und Blumen-Fabrikant Herrn Johann Gottlieb Schumann. Er starb nach

langen schmerzvollen Leiden, aber doch sanft den 7ten dieses früh um halb 8 Uhr an Lungenwindsucht. Dieses für uns traurige Ereigniß widmen allen geehrten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst und bitten um deren stille Theilnahme.

Die hinterlassene Wittve und Sohn.

Zugleich verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich das seither geführte Geschäft meines seel. verstorbenen Mannes nach wie vor mit eben dem Fleiß fortsetzen werde, und empfehle hiermit meine Strohhut- und Blumen-Fabrikate zur geneigten Abnahme auf das Ergebenste. Breslau den 8. Juni 1830.

Berv. Schumann, Schmiedebrücke No. 3.

Allen unsern Verwandten und Freunden melden wir in wehmüthigster Betrübniß das heute Morgen früh um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr erfolgte Dahinscheiden an Krämpfen, unserer Tochter und Enkeltochter Elfriede v. Nädern, in dem Alter von 2 Jahren 8 Monaten. Ihre stille Theilnahme soll Tröstung gewähren der schmerzlich gebeugten Mutter und den Großeltern.

Salzbrunn den 7. Juny 1830.

Anna v. Nädern, geb. Maynhardt, als Mutter.

George Gottlieb Maynhardt,
Brunner-Inspector zu Salzbrunn,

Anna Elis. Maynhardt, geb. Rügler, } als Großeltern.

Heute Mittags um 12 Uhr endete nach langen Leiden an Lungenlähmung unsere treue Gattin und liebevolle Mutter, Caroline Wilhelmine Baldowsky, geborne Heyn, in einem Alter von 50 Jahren und einem Tage. Die Größe unseres Verlustes können nur Diejenigen wahrhaft empfinden, welche der Verstorbenen im Leben näher gestanden haben.

Breslau den 7. Juni 1830.

Stadt-Rath Baldowsky.

Oberlandes-Gerichts-Assessor Bachler und
Maria Auguste Bachler, geb. Baldowsky.

C. 13. VI. 12. St. F. u. T. Δ. I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 1ten: Joconde oder die Abenteuer. Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Etienne. Die Musik ist von Nicolo Isouard.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Dießsch, C. F., Andachtsbuch für gebildete junge Christen vor, bei und nach ihrer Confirmation. Neue Ausgabe. Mit 1 Titeltupfer. 8. Tübingen. brosch. 18 Sgr.

Hering, C. W., das erste und zweite Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession im Jahre 1630 u. Nebst der Geschichte der Uebergabe der Confession selbst. gr. 8. Chemnitz. br. 25 Sgr.

Koßebue's, A. v., sämtliche dramatische Werke. Supplement-Band. Koßebue's Leben von Dr. H. Döring. 16. Weimar. br. 25 Sgr.

Luther, Melancthon und die protestantischen Fürsten Deutschlands. Zur Feier des 3ten Jubelfestes der Augsburgischen Confession am 25ten Juny 1530. gr. 8. Erlangen. br. 8 Sgr.

Niedergesees, J. B., Anweisung zur gründlichen Erlernung der Schneiderkunst. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Schneider und Nichtschneider. Mit 2 Steinabdrücken. gr. 8. Augsburg. brosch. 23 Sgr.

Pfaff, K., Geschichte des Reichstags zu Augsburg, im Jahre 1530 und des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, bis auf die neueren Zeiten. Ein Beitrag zur 3ten Jubelfeier desselben. 2 Thele. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr.

Schleiermacher, Dr. F., der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. 2te umgearb. Ausgabe. 2 Bde. gr. 8. Berlin. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Romans français nouveaux.

Conspiration, la, de 1821, ou les jumeaux de Chevreuse, par le Duc de Lévis. 2e édit. 4 Vol. in 12. Paris. br. 5 Rthlr.

Contes fantastiques de E. T. A. Hoffmann, trad. de l'allemand par Loève-Weimars. 2 Vol. in 18. Bruxelles. 1830. br. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Gustave Wasa, ou la Suède au 16. siècle, roman historique par Mardelle. 4 Vol. Paris. 1830. br. 5 Rthlr.

Henri et William, ou la nature et l'art, trad. de l'anglais de Mss. Inghbald par Paquis. 2 Vol. in 12. Paris. 1830. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Maurice Pierret, épisode de 1792, par Mortonval. 5 Vol. in 18. Paris. 1830. br. 5 Rthlr.

Romans de Veit Weber, trad. de l'allemand par B***. 1e Livr. 4 Vol. in 12. Paris. 1830. br. 4 Rthlr.

Scènes, nouvelles, contemporaines et scènes historiques laissées par la Vicomtesse de Chamilly. in 18. Bruxelles. 1830. br. 1 Rthl. 20 Sgr.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der zu den Staats-Domänen zurückgekauften im Sagan'schen Kreise belegenen Güter Schönbrunn und Ober- und Nieder-Briesnitz betreffend.

In Folge hoher Verfügung des Königlichen Finanz-Ministerii, sollen die zu den Domänen des Staats zurückgekauften, im Sagan'schen Kreise belegenen Güter Schönbrunn und Ober- und Nieder-Briesnitz vom 1ten July d. J. ab, auf 8 bis 16 Jahre an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden. Diese 1½ Meile von Sagan und 1 Meile von Freystadt entfernt gelegenen Güter, enthalten nach der letztern Vermessung dormalen noch einen Flächeninhalt von, und zwar:

A. Das Gut Schönbrunn.

1) an Gärten von 21 Morgen 68 Q.R., 2) an Aekern von 790 Morgen 53 Q.R., 3) an Wiesen von 184 Morgen 35 Q.R., 4) an Hutung von 63 Morgen 173 Q.R., 5) an Teichen von 2 Morgen 108 Q.R., 6) an Hof und Baustellen 5 Morgen 92 Q.R., 7) an Unland von 44 Morgen 164 Q.R., zusammen von 1112 Morgen 151 Q.R.

B. Die Vorwerke Ober- und Nieder-Briesnitz.

1) an Gärten von 4 Morgen 106 Q.R., 2) an Aekern von 433 Morgen 23 Q.R., 3) an Wiesen von 110 Morgen 14 Q.R., 4) an Hutung von 31 Morgen 52 Q.R., 5) an Teichen von 158 Morg. 96 Q.R., 6) an Hof und Baustellen von 2 Morgen 53 Q.R., und 7) an Unland von 32 Morgen 55 Q.R., zusammen von 772 Morgen 39 Q.R.

Ferner gehören zu diesen Gütern außer den Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, die sich sämtlich in gutem Zustande befinden, eine wohl eingerichtete Brau- und Brennerei, die Mühlen, Teich- und wilde Fischerei-Nutzung, so wie die Natural-Dienste und baaren und Natural-Gefälle der Einsassen. Der Termin zur Verpachtung ist auf den 26sten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr, im Locale der unterzeichneten Königl. Regier. Abtheilung vor dem Herrn Regier. Rath Nöldchen anberaumt, in welchem die Gebote abgegeben werden können. Die Verpachtungs-Bedingungen sind in der hiesigen Domänen-Registratur, so wie bei dem Administrator Hanke zu Schönbrunn, zu jeder schicklichen Tageszeit einzusehen und ist der Administrator Hanke angewiesen, die sich meldenden Pachtlustigen, mit den zu den genannten Gütern gehörigen Realitäten und den dormalen bestehenden Beiträgen der Geld- und Natural-Gefälle bekannt zu machen. Pachtlustige welche sich vor dem Anfange des Termins, über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, werden eingeladen, im anberaumten Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Liegnitz den 29sten May 1830.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Edictal: Citation.

Am 16. September 1825 verstarb zu Naumburg a/O. die verwittwete Feuer-Bürgermeister Helena von Bornewitz, geborne von Seidlitz. Ihr Nachlaß beträgt ungefähr zwischen 200 und 300 Rthlr. Bis jetzt ist es völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sey. Dem Antrage des in der Person des Justiz-Commissarii Bunsch, bestellten Curators gemäß, werden daher alle diejenigen, welche an dem gedachten Nachlasse aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächste Verwandte hiermit vorgeladen, sich in dem Termine auf den 13ten September 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Freiherrn von Bogten, auf dem hiesigen Schlosse einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung: daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präkludirt und der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Denjenigen, welche sich zur Anmeldung ihrer etwaigen Ansprüche Mandatarien bedienen wollen, werden die Justiz-Commissarien Neumann und Jüngel, in Vorschlag gebracht.

Glogau den 17ten November 1829.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien
und der Lausiz.

Aufforderung.

In der Nacht vom 6ten bis 7ten May d. J. ist ein schon berücktigter Dieb in der Oder-Vorstadt mit einem frisch geschlachteten Mutterschaafe, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte, angehalten worden. Der etwaige Eigenthümer dieses Schaafes, so wie jeder der etwas über die wahrscheinlich erfolgte Entwendung anzugeben vermag, wird daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem ernannten Inquirenten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schutz angesehenen Termine den 17ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Verhörzimmer No. 6. des Inquisitorats-Gebäudes persönlich zu seiner Vernehmung einzufinden, und hat der etwaige Eigenthümer im Fall seines Ausbleibens zu gewärtigen, daß über den, aus dem Verkauf des Schaafes, erlösten Betrag anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 1sten Juny 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastations: Patent.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation der Steinkohlen-Gruben Antons Glück und Mariane, bei Dubinsko, Rybnicker Kreises, von denen auf erstern bereits 4900 Rthlr. früher geboten worden, steht ein peremptorischer Bietungs-Termin auf den 22sten July c. a. Vormittags um 10 Uhr, in unserem Gerichtszimmer hieselbst an.

Tarnowitz den 15ten May 1830.

Königl. Preuß. Berggericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des am 14ten August 1827 zu Sohrau verstorbenen Rittergutsbesitzer Anton von Maczel auf Mikulschütz, Deutgener Kreises, soll von Seiten des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts erfolgen, dieses wird den etwaigen unbekannten Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht: sich binnen 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in die öffentlichen Blätter an gerechnet, mit ihren Ansprüchen an die Nachlaß-Masse zu melden, indem sie nach erfolgter Theilung sich nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Antheils zu halten berechtigt sind. Gleiwitz den 27sten April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avvertissement.

Da das unterm 25. July 1820 aufgenommene Hypotheken-Instrument nebst Hypotheken-Scheine vom 20sten September 1820 über 100 Rthlr., welches der Kolonist Johann Saporowsky zu Dembowagura dem Gläubiger Müller Johann Kowollik am bezogenen Tage ausstellen lassen, verloren gegangen: so werden alle diejenigen welche an diese Urkunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 16. August 1830 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei sich zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls das verloren gegangene Instrument amortisirt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Intabulat selbst geldscht werden wird.

Koschentin, den 9ten May 1830.

Das Gerichts-Amt Koschentin.

Verdingung von Kies-Anfuhr.

Zur Verdingung der Anfuhr des Kiesel aus der Berliner Kunst-Straße von Breslau bis Neumarkt steht auf den 21sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Wirtshause zu Sara ein öffentlicher Licitations-Termin an, und sollen angefahren werden: 114 Schachtruthen auf die Chausseestrecke von Breslau bis Lissa, aus den Kieselagern auf der Masselwitzer und Neukircher Feldmark, und 181 Schachtruthen aus den Kieselagern auf der Rathner und Krinitzher Feldmark auf die Chausseestrecke von Lissa bis Neumarkt. 151 Schachtruthen Steine vom Lissaer Dominialfelde unweit dem Saraer Straßen-Kreuzung, auf die Chausseestrecke von Lissa bis Breslau. Die Anfuhr muß bis zum 1sten October vollendet seyn und haben die Mindestfordernden eine Caution, welche ohngefähr $\frac{1}{3}$ des Geldbetrags der erstandenen Entreprieße beträgt, in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen zu erlegen.

Breslau, den 8ten Juny 1830.

E. Mens, Königl. Wegebau-Inspettor,

Dankfagung.

Herzlichen Dank den edlen Wohlthätern, für die am Tage Trinitatis an der Kirche und Pforte des Klosters gespendeten 42 Nthlr. 12 Sgr., zum Besten der Kranken, so wie den geehrten Menschenfreunden, welche sich der Ueberrnahme gütigst unterzogen.
Breslau den 7ten Juny 1830.

Convent der barmherzigen Brüder.

Nachlaß-Auction.

Der Nachlaß des verstorbenen Herrn Weihbischof v. Anlock, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Porzellan, Glaswaaren, Zinn, Kupfer etc., Leinenzeug und Betten; ingleichen in Meubles, Hausrath, Wagen und Geschirr, Büchern und Gemälden, soll auf den 14ten Juny c. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Dohmstraße No. 2., öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 31. May 1830.

Das Testaments-Eretorium.

Auctions-Anzeige.

Die auf den 14ten d. Mts. anberaumte Auction des Major von Mannsteinschen Nachlasses — Friedrich-Wilhelm-Straße No. 72 — wird eingetretener Hindernisse wegen, erst den 21sten Juny d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, statt finden.
Breslau den 8ten Juny 1830.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair.

Kirschen-Verpachtung auf der Schwedenschanze und Garten in Oswig, wozu ein Termin auf nächsten Donnerstag als den 10. Juny, Morgens um 10 Uhr auf der Schwedenschanze anberaumt worden, wozu Pacht-lustige eingeladen werden.

Brauerei- und Brauntweinbrennerei.

Verpachtung in Oswig.

Wegen Veränderung wird solche bevorstehende Johanni pachtlos, wovon die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zu erfahren sind.

Ein Gasthof auf dem Lande wird zu pachten gesucht. — Anfrage, und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Obst-Verpachtung.

Den 14ten Juny werden in Pilsniz, $\frac{1}{4}$ Meilen vor dem Nicolai-Thore die Kirschen und demnächst auch das andere Obst an den Meistbietenden um 3 Uhr versteigert.

Orgelpfeifen.

Subbaß 16 Fuß, 8 und 4 Fuß, auch von andern Stimmen, werden billig zu kaufen gesucht, und zwei Harfen zu billigen Preisen angeboten. Hierauf bezügliche Briefe, beliebe man frankirt an H. Postler, im evangel. Seminar in Breslau, zu senden.

Flachs- und Lein-Offerte.

Eine Parthie Flachs von guter Qualität, wie auch Schlege-Lein, offerirt zu billigen Preisen.
Namslau den 8ten Juny 1830.

M. S. Liebrecht.

Capitalien-Gesuch.

13000 Nthlr. werden auf ein Dominial-Gut bester Gegend Niederschlesiens, welche beinahe mit der Hälfte des Kaufpreises ansehn, gesucht. Das Nähere beim Agenten Willmeyer, Ritterplatz No. 8.

Literarische Anzeige.

Bei J. S. Landolt in Hirschberg ist so eben fertig geworden und in Breslau bei Wilh. Gattl. Korn zu haben:

Beschreibung und Geschichte

von

W a r m b r u n n

und seinen Heil-Quellen,

von

Joh. G. Bergemann.

Schreibpapier. 8. 1 Nthlr. 15 Sgr.

Den hiesigen geehrten Herren Subscribenten werden ihre Exemplare zugesandt werden, wenn sie solche nicht bis zum 16ten d. M. in genannter Handlung gesalbst in Empfang nehmen lassen wollen.

Literarische Anzeige.

Bei F. C. C. Leuckart Buch- und Musikhandlung in Breslau ist so eben erschienen: Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Schulen

von

Joseph Kabath,

Direktor des Königl. kathol. Gymnasiums zu Gleiwitz.
2 Thle. 3te Auflage. 20 Sgr.

Die Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne gesunde und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden in Breslau bei Hübner und Sohn am Ringe No. 43, als auch bei der Madam Hübner in Landeck, angenommen und wohlfeil vermiethet.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger annoch lediger Mann, welcher gründliche Sprach- und anderweitige Kenntnisse besitzt, wünscht eine baldige Versorgung als Secretair, oder als Gehülfe in einem Bureau, wie überhaupt bei der Feder; auch würde derselbe sich allenfalls, falls er eine Anstellung bei Jemand fände, der Familienvater wäre, auf besonderes Verlangen desselben sehr gern nebenbei mit Unterweisung der Jugend beschäftigen. Auch ist er bereit eine kleine Caution zu erlegen. Das Nähere bei Herrn Bretschneider, im Versorgungs-Bureau dicht bei der grünen Mühle.



Donnerstag als den 10ten Juny
unwiderruflicher Beschluß der öffentlichen Ausstellung
der äroporistischen Maschinen zur 37ten Niedersfahrt
im Fallschirm der Dem. Garnerin Sonntag den
13ten Juny nebst Pferderennen.

Die Wohnung der Demoiselle Garnerin ist jetzt
auf der Weidengasse in der „Stadt Paris.“

Abonnement : Billets,
zur bevorstehenden Luftfahrt der Olle. Garnerin,
sowohl zu gesperrten Eizen des ersten Ranges
à 1 Rthlr., als auch zum zweiten Platz à 6 Sgr.,
sind täglich zu haben in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

Malerische Reise im Zimmer.

Die von mir einem hochverehrten Publikum zur An-
schauung aufgestellten panoramischen Ansichten, sind
täglich von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr zu
sehen. Das Local ist in in der Stadt Berlin auf
der Schweidnitzer Straße. **E n s l e n.**

Für die Menagerie in Wien.

Dieser Transport von ganz neuen Thieren, ist bis
Sonntag den 13ten Juny ausschließlich zum allerlehten
Male zu sehen.

Zum Erstenmal lebend nach Europa gebracht:
Der Nilgau oder Antilope picta oder das so ge-
nannte Nilpferd.

Zum Erstenmal: Das Elephose Camelus oder
Camelus Glama.

- 3) Das unbekannte Thier.
- 4) Der ächte junge Königstieger, Felis tigris.
- 5) Der Leopard.
- 6) Ein sehr schöner asiatischer Pelikan.
- 7) Eine Sammlung von Klapper- und Riesens-
Schlangen, Krokodill's, Affen, Papagayen und
Perouches. Papagayen und Perouches sind billig
daselbst zu verkaufen.

Eintrittspreis: Erster Platz 7½ Sgr., zweiter
5 Sgr., Kinder und Domestiquen zahlen die Hälfte.
Schulen und Pensions-Anstalten werden billigere Be-
dingungen gestellt werden, wenn die Herren Lehrer
mit ihren Jöglingen kommen.

Reisegelageheit,
nach Warmbrunn den 13ten dieses, ist zu erfragen
auf der Antonien-Straße No. 29. bei dem Lohnkutscher
Kirchner.

Unterkommen : Gesuch.

Eine Jungfer die schon conditionirt hat und sehr
geschickt im Schneidern, Puzmachen, Frisiren und allen
andern weiblichen Arbeiten, auch mit sehr guten Zeug-
nissen versehen ist, wünscht bald ein Unterkommen
hier oder aufs Land; desgleichen eine gute Adhin, mit
den besten Attesten versehen, wünscht gleichfalls bald
bei einer Herrschaft in der Stadt ein Unterkommen.
Das Nähere sagt die Gesindevermieterin Neumann,
Altbüßersstraße No. 17.

Unterkommen : Gesuch.

Ein sehr gebildetes Mädchen, die schon als Schlei-
serin gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen
ist, wünscht bald ein Unterkommen in derselben Eigen-
schaft. Das Nähere sagt die Gesinde-Vermieterin
Neumann, Altbüßers-Straße No. 17.

Vermietung.

Auf der Ohlauergasse in der Meißnerherberge, ist in
der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Stuben,
2 Kammern, 1 Küche nebst Keller und Bodengelas
zu vermieten und künftige Michaeli zu beziehen.
Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

Vermietung.

Auf der Schmiedebrücke No. 1. (am Ringe,) ist
ein geräumiger Keller auf Johanny zu vermieten und
das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfahren.

Vermietungs : Anzeige.

Zu vermieten ist Term. Michaelis eine Wohnung
von drei Stuben vorn heraus, nebst Vorssaal, Alkove
und Küche, Schmiedebrücke in der Weintraube. Das
Nähere in der Weinstube daselbst.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Sr. Durchl. Fürst v. Sult-
fonsky, von Reisen; Hr. Kaffert, Bergamts Assessor, von
Klausthal; Hr. v. Nork, Rottmeister, von Berlin; Herr v.
Herrmann, Pastor, von Hebenfriedeberg — Im goldnen
Baum: Sr. Excellenz Hr. Graf v. Haugwitz, Staatsmini-
ster, von Berlin; Hr. v. Ehrichen, Rittmeister, von Gueden-
frei. — In den 3 Bergen: Hr. Peters, Gutsbesitzer,
von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Häckner, Kauf-
mann, von Wüßtegersdorf; Hr. Dühring, Gutsbesitzer, von
Legionna — Im weißen Adler: Hr. Baron v. d. Holz,
aus Preußen; Hr. Barthels, Hr. Stephani, Kaufleute, von
Elbing. — Im goldnen Repter: Hr. v. Wolkoff, Ge-
neral Lieutenant, von Moskau; Hr. Graf v. Jungkoff, aus
Rußland; Hr. Graf v. Walewski, aus Polen. — Im gold-
nen Schwerdt: Hr. Klingenstein, Kaufmann, von Alten-
burg; Hr. Weinlig, Kaufmann, von Berlin. — In zwei
goldnen Löwen: Hr. Jäschkowski, Eisenhüttenpächter, von
Guttentag. — Im rothen Haus: Hr. v. Kornakof, Kap-
itain, von Liebau. — Im Privat-Logis: Hr. Lampe,
Intendantur-Secretair, von Münster, Taschenstraße No. 25;
Hr. Herold, Kaufmann, von Posen, Schweidnitzerstr. N. 11;
Schauspielerin Geelhaar, von Hannover, Ohlauersstraße N. 43.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Lorischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.